OBERBERG_FAIRsorgt
Projektstand Januar 2020

09.01.2020

Seniorenbeirat Radevormwald

OBERBERG_FAIRsorgt

...damit Pflege (k)ein Thema ist.

Ablauf und Themen

- Hintergrund und Bedarfslage
- Der Innovationsfonds
- Projektrelevante Fragen
- Projektaufbau
- Das Konsortium
- Zielgruppe, Chancen für Oberberg
- Versorgungsvorteile konkret
- Aktueller Stand im Projekt

Hintergrund und Bedarfslage

1. Bestehende medizinische und pflegerische **Unterversorgung** im ländlichen Raum im Lichte demographisch bedingten Anstiegs der Versorgungsbedarfe

   - Fachkräftemangel in Pflege und Medizin
   - Mangelnde ärztliche Expertise in Pflegeheimen
   - Unbesetzte Stellen, Überlastung der Notdienste, Hausbesuche nicht garantiert
   - Eingeschränkte Mobilität durch die Infrastruktur (ÖPNV) und/oder persönliche Möglichkeiten (gesundheitlich oder finanziell)

2. Strikte Sektorengrenzen führen zu **Fehlversorgung**
3. **Überversorgung**

   - Nicht indizierte Rettungseinsätze insbesondere an Wochenenden
   - Stationäre Einweisungen, weil ambulante Systeme überfordert

4. **Unzureichende Vorsorge**
   - Prävention, (Soziale) Teilhabe, Reha vor Pflege

Hintergrund und Bedarfslage

- Der Oberbergische Kreis hat mit die besten familiären Strukturen in NRW, Angehörige und Ehrenamtliche sind aber an den Grenzen ihrer Belastung. Die Herausforderungen steigen.
- Pflegekräfte in ambulanter und stationärer Pflege arbeiten gerne, sind aber auch an den Grenzen der Belastbarkeit.
- Hausärzte arbeiten gerne, sind aber ebenfalls erheblich belastet und machen sich begründete Sorgen um ihre Nachfolge.
- Aufgabe ist es dieses gestufte System der Hilfe zu entlasten und zu unterstützen, Arbeiten müssen delegiert werden, die Wertschätzung der Akteure und die Beachtung der Patientenwürde muss steigen, die Zusammenarbeit muss verbessert werden.
- Das kann die Strukturen stärken und die Berufe und die Region attraktiver machen.

Hintergrund und Bedarfslage

Auftrag der Politik an den OBK ist es bereits „die gesundheitliche Versorgung zu stärken" – mit folgenden Handlungsfeldern:

1: Auf die Sicherung der bedarfsgerechten medizinisch-therapeutischen Versorgung hinwirken
2: Die medizinische Notfallversorgung kreisweit auf hohem Niveau sicherstellen
3: Auf eine bedarfsgerechte stationäre Krankenhausversorgung Einfluss nehmen
4: Die gute ambulante und stationäre pflegerische Versorgung sichern und die komplementären Hilfsangebote ausbauen
5: Auf eine verstärkte Inanspruchnahme der bestehenden präventiven Angebote einwirken

Weitere Zielfelder betreffen die Dorfentwicklung, den Wirtschaftsstandort, die Bildungslandschaft, das Zusammenleben von Familien, Kindern, Jugendlichen und Senioren

§2 Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst: Verpflichtung des Gesundheitsamtes eine bedarfsgerechte entsprechende Versorgung der Bevölkerung im Rahmen seiner Zuständigkeit zu unterstützen

Der Innovationsfonds

- Mit dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz erhielt der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) den Auftrag, neue Versorgungsformen, die über die bisherige Regelversorgung hinausgehen, und Versorgungsforschungs-projekte, die auf einen Erkenntnisgewinn zur Verbesserung der bestehenden Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung ausgerichtet sind, zu fördern.
- Die Bundesregierung hat zu diesem Zweck einen Innovationsfonds aufgelegt. Die Mittel für den Fonds werden von den gesetzlichen Krankenkassen und aus dem Gesundheitsfonds getragen. Das Bundesversicherungsamt hat die Aufgabe, die Finanzmittel des Innovationsfonds zu verwalten.
- Rechtsgrundlage für die Arbeit des beim G-BA eingerichteten Innovationsausschusses sind die §§ 92a und 92b **Fünftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB V)**.

§ 92a SGB V Innovationsfonds, Grundlagen der Förderung von neuen Versorgungsformen zur Weiterentwicklung der Versorgung und von Versorgungsforschung durch den Gemeinsamen Bundesausschuss

§ 92b SGB V Durchführung der Förderung von neuen Versorgungsformen zur Weiterentwicklung der Versorgung und von Versorgungsforschung durch den Gemeinsamen Bundesausschuss

Der Innovationsfonds

Neue Versorgungsformen
€ 225 Mio. p.a.

- über Regelleistung hinaus
- hinreichendes Potential, dauerhaft in die Versorgung aufgenommen zu werden
- Verbesserung der sektorenübergreifenden Versorgung

Antrags-berechtigt : alle Akteure i.d.R. unter Beteiligung mind. 1 KK

Versorgungsforschung
€ 75 Mio. p.a.

- Erkenntnisgewinn zur Verbesserung der Versorgung
- Evaluation bestehender Verträge gem. §§ 73c, 140a
- Evaluation G-BA-Richtlinien

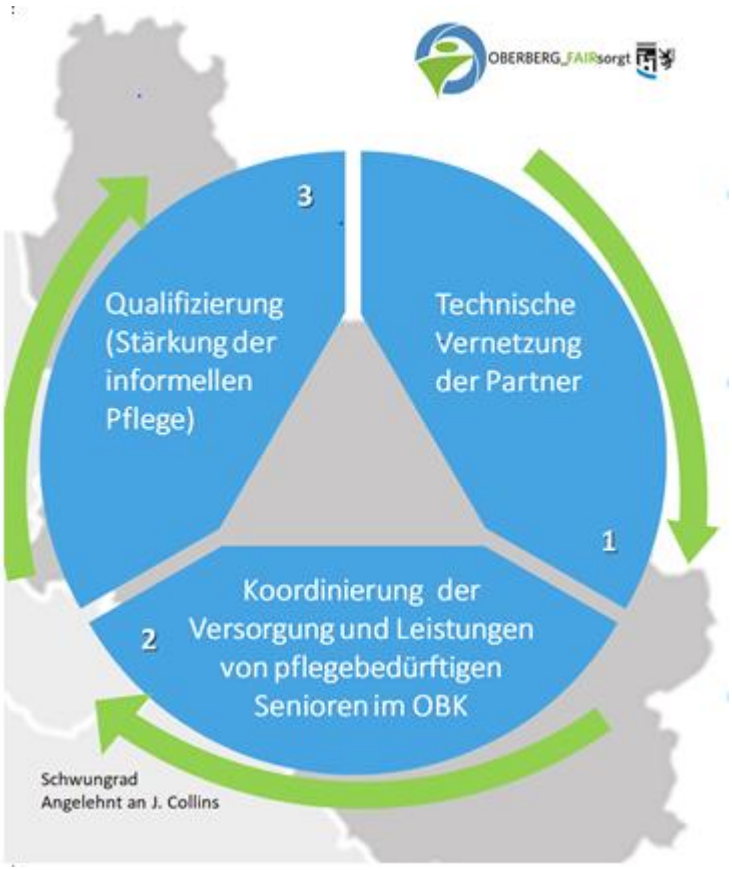
Antrags-berechtigt: alle Akteure

Abgeleitet aus § 92a SGB V: Innovationsfonds, Grundlagen der Förderung von neuen Versorgungsformen zur Weiterentwicklung der Versorgung und von Versorgungsforschung durch den Gemeinsamen Bundesausschuss

Projektrelevante Fragen

- Wie können älter werdende Menschen länger im häuslichen Umfeld leben?
- Wie können wir die weiten Wege zu medizinischen Angeboten durch neue technische Anwendungen überbrücken?
- Wie können medizinische Daten schnell und sicher weitergegeben werden?
- Wie kann die Zusammenarbeit der einzelnen Sektoren (Stationärer Sektor, Ambulanter Sektor, Pflegesektor, Sozialer Sektor) besser organisiert werden?
- Was wollen wir der zunehmenden Zahl von unnötigen Rettungsfahrten aus den Pflegeheimen im Interesse der Betroffenen entgegensetzen?
- Wie wollen wir die steigende Zahl von fehlgeleiteten Patienten (über Notruf-nummern, in den Ambulanzen) besser steuern und damit die knapper werdenden Ressourcen schonen?
- Wie wollen wir dem stetig steigenden Personal- und Ressourcenbedarf im Rettungswesen und dem steigenden Beratungsbedarf von Angehörigen und Pflegebedürftigen in Zukunft begegnen?

Projektaufbau



Das Konsortium

<table>
<tr><th colspan="3">Konsortium</th></tr>
<tr><td colspan="3">Konsortialführer: Oberbergischer Kreis - Der Landrat</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Oberbergischer Kreis
Amt 38: Rettungsdienst
Amt 50: Soziale Angelegenheiten
Amt 53: Öffentlicher Gesundheitsdienst
AGewiS</td><td rowspan="2">AOK Rheinland-Hamburg
(Konsortialpartner)</td><td>Versorgungsforschung Universität zu Köln
Prof. Dr. Schulz-Nieswandt</td></tr>
<tr><td>Projektmanagement HRCB Projekt GmbH
Prof. Dr. Wolfgang Goetzke</td></tr>
<tr><td>Klinikum Oberberg GmbH (Konsortialpartner)</td><td colspan="2">weitere Kooperationspartner...</td></tr>
<tr><td colspan="3">Begleitausschuss</td></tr>
</table>

Kontakt
Projektleitung

Dr. Jessica Möltgen
Gesundheitsamt
Am Wiedenhof 1-3
51643 Gummersbach

Telefon:02261 88-5381
E-Mail: jessica.moeltgen@obk.de

Zielgruppe, Chancen für Oberberg

Zielgruppe

- Akut/latent Pflegebedürftige aus OBK ab 65 Jahren
- Dauerhafte medizinische und pflegerischen Versorgung aufgrund chronischer oder multipler Erkrankung(en)
- Multimedikation (5 Med.)
- Bei der AOK RH versichert
- Keine Beatmungspatienten

Chancen für Oberberg

- Erschließung wegbereitender medizinischer, therapeutischer und pflegerischer Ressourcen
- 11 Millionen Euro an (Mehr-) Leistungen für die teilnehmenden Patienten
- Verbesserung der Zusammenarbeit der Akteure
- Umsetzung des Projektes beschert dem OBK weitreichende Beachtung und wird zum Standortfaktor, andere Regionen können dieses Modell erst umsetzen, wenn die Ergebnisse der Evaluation in die Gesetzgebung eingeflossen sind

Versorgungsvorteile konkret

- Verbesserung der haus- und fachärztlichen Betreuung durch intelligente digitale, sektorenübergreifende Netzwerkstrukturen und durch neue Versorgungsformen wie: ein ausführliches geriatrisches Assessment, ein abgestimmter Medikationsplan, ein telemedizinisches Monitoring -> Ziel, dass Menschen trotz Alter und Krankheit länger zuhause leben können
- Erreichbarkeit eines Ansprechpartners für Bürgerinnen und Bürger außerhalb der üblichen Sprechstunde – besonders für Pflegeheime nachts und am Wochenende mit dem Ziel unnötige und für die Betroffenen belastende Kranken- und Rettungstransporte zu vermeiden
- Harmonisierung der Überleitung aus dem Krankenhaus
- Stärkungen präventiver Angebote wie Sturzprophylaxe, Reha vor Pflege u.Ä.
- Anleitung und Training durch die AGewiS, denn die Umsetzung kann nur durch qualifizierte Fachkräfte erfolgen

Projektphasen

Projektstand: Vorbereitungsphase

- Verträge mit Projektpartnern wurden geschlossen.
- Begleitausschuss ist zusammengestellt und einsatzbereit.
- Gespräche mit Ambulanten Pflegediensten zur Einbindung finden statt.
- Die Evaluation an der Uni Köln wird weiter vorbereitet.
- Erste Arbeiten am Konzept für Öffentlichkeitsarbeit laufen.
- Erste Abstimmungen zur Patientenrekrutierung sind angestoßen.
- Intensive Arbeit am Aufbau der Versorgungsstruktur laufen.
- Ausschreibung der technischen Plattform (unter Berücksichtigung inhaltlich-technischer, juristischer und vergaberechtlicher Aspekte) ist in Arbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Gibt es Fragen?

Bis bald im Oberbergischen Kreis!